



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 20. März 2018
Kantonsratspräsidentin Vroni Thalmann-Bieri

A 466 Anfrage Budmiger Marcel und Mit. über warum der Kanton die Kulturschaffenden im Dunkeln lässt? / Bildungs- und Kulturdepartement

Die Anfrage A 466 und die Anfrage A 462 von Ali R. Celik über die Auswirkungen der Beitragskürzung auf die kantonale Kulturförderung mit dem AFP 2018–2021 werden als Paket behandelt.

Marcel Budmiger ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Ali R. Celik ist mit der Antwort des Regierungsrates nicht zufrieden und verlangt Diskussion.

Marcel Budmiger: Im Vorfeld von Budgetdebatten haben wir immer wieder Fragen gestellt, die auch meistens beantwortet wurden. Dabei ging es etwa um die Zwangsferien oder die individuelle Prämienverbilligung. Durch diese Informationen konnten gewisse Massnahmen verhindert werden. So hat unser Rat im SEG-Bereich weniger Einsparungen vorgenommen, als die Regierung vorgesehen hatte. Die Schliessung der Fachklasse Grafik konnte mit kritischen Fragen unsererseits verhindert werden. Auch mit den Beiträgen an die grossen Kulturbetriebe hat unser Rat gerungen, schlussendlich konnte man sich auf eine Übergangsförderung einigen. Mit genügend Informationen kann also etwas bewirkt werden. Anlässlich der letzten Budgetdebatte war uns jedoch nicht bekannt, wie viel Geld in die Kultur fliesst. Gemäss der vorliegenden Antwort des Regierungsrates scheint jedoch alles in Ordnung zu sein; es kommt zu keinen grossen Abbaumassnahmen, und die geplanten Projekte können durchgeführt werden. Lediglich ein paar Ausschreibungen finden nicht statt. Trotzdem war uns anlässlich der Budgetdebatte nicht klar, wie viele Lotteriegelder zur Verfügung stehen und welcher Betrag der Verein der freien Kulturszene zu erwarten hat. Laut Antwort zu Frage 6 besteht für die grossen Kulturträger bis ins Jahr 2020 eine Übergangsförderung, danach sind sie existenziell gefährdet. Es handelt sich dabei nicht um Schwarzmalerei unsererseits, sondern um die Haltung der Regierung. Vielleicht kann uns der Bildungs- und Kulturdirektor erklären, wie die Regierung diesen finanziellen Engpass zu bewältigen gedenkt.

Ali R. Celik: Die beiden Anfragen wurden im Dezember 2017 im Hinblick auf die Beratung des AFP 2018–2021 dringlich eingereicht. Leider wurde damals die Dringlichkeit abgelehnt. Die Probleme der Kulturschaffenden der freien Szene bleiben aber bestehen. Heute behandeln wir die Anfragen in einem anderen Kontext. Es bestehen konkrete Pläne für eine Korrektur. Obwohl die Regierung zu allen Fragen ausführliche Antworten liefert, können im Bereich Kulturförderung der freien Kulturszene kaum nachhaltige Lösungen festgestellt werden. Die Antworten lösen Verwirrung aus. Bereits im letzten Dezember wollte die Regierung, aber auch die Ratsmehrheit nicht auf die Kürzung von 0,8 Millionen Franken verzichten. Jetzt heisst es, zur Förderung der freien Kulturszene Luzern werde es im Jahr 2018 möglich sein, die Kürzungen der selektiven Spitzenförderung von

650 000 Franken grösstenteils aufzufangen. Wie sollen Kulturschaffende mit diesem Zickzackkurs umgehen? Es ist weder eine nachhaltige Politik noch gibt es den Kulturschaffenden ein Sicherheitsgefühl, wenn die Kulturförderung dem zufälligen Ertrag der Lotterie überlassen wird. Wir wünschen von der Regierung langfristige und korrekte Überlegungen. Es kann nicht sein, dass wir die grösseren Kulturbetriebe fördern, ihnen aber den Nährboden wegnehmen. Wir wissen von den Zuständigen der grossen Kulturbetriebe, dass sie ohne die Förderung der freien Kultur- und Kunstszene keine optimalen Angebote mehr machen können. Die grossen Kulturbetriebe haben eine genügend grosse Lobby, und es ist gut, dass diese Kulturangebote keine grossen finanziellen Probleme bekommen. Die Förderung der freien Kulturszene hat leider wenig Unterstützung. Wenn wir den Kanton Luzern weiterhin als Kulturstandort behalten möchten und dafür Kunst und Kultur fördern wollen, müssen wir diese Kürzungen so schnell wie möglich vermeiden. Spätestens mit dem nächsten Budget müssen die Kürzungen korrigiert werden, damit die Kulturförderung der Freischaffenden langfristig sichergestellt werden kann.

Gaudenz Zemp: Beide Anfragen erwecken den Eindruck, dass die Regierung ungenügend informiert und der interessierten Öffentlichkeit die detaillierten Sparmassnahmen und deren Auswirkungen vorenthalten hat. Dieser Eindruck täuscht. Die Kulturinstitutionen wurden rechtzeitig und umfassend informiert. Allerdings hat die Regierung – und das zu Recht – den Kantonsratsentscheid bezüglich Voranschlag 2018 und AFP 2018–2021 abgewartet. Die erwähnten Sparmassnahmen sind nötig und sinnvoll. Gleichzeitig muss es ein Ziel sein, die Kulturförderung wieder auf ihr ursprüngliches Niveau zu bringen. Die Antworten der Regierung zeigen klar den Willen auf, die Auswirkungen der Kürzungen so klein wie möglich zu halten. Zudem wird festgehalten, dass es sich nicht um eine langfristige Strategieänderung handelt, sondern um notwendige, mittelfristige Korrekturen. Die FDP steht für eine lebendige und vielfältige Kultur im Kanton Luzern. Deshalb unterstützen wir das bisherige Vorgehen der Regierung. Aus unserer Sicht sind die Anfragen zufriedenstellend beantwortet.

Adrian Bühler: Die beiden Vorstösse wurden im letzten Dezember eingereicht. Im Gegensatz zu Marcel Budmiger bin ich der Meinung, dass gewisse Fragen bereits anlässlich der Budgetdebatte geklärt werden konnten. Der Kanton Luzern steht finanziell unter Druck. Mit der Ablehnung der Steuererhöhung im Mai 2017 ist dieser Druck zusätzlich erhöht worden. Unter diesen Voraussetzungen ist das Notbudget 2018 entstanden; in allen Bereichen mussten Einsparungen vorgenommen werden. Allerdings ist es durch den Vorstoss von Andreas Moser zu einer Übergangsfinanzierung der grossen Kulturbetriebe gekommen. Dank privater Drittmittel und der Umverteilung der Lotteriegelder ist es gelungen, die Kürzungen im Kulturbereich fast vollständig aufzufangen. Insgesamt stehen in diesem Jahr 21,4 Millionen Franken für die Kultur zur Verfügung. Fast 19 Millionen Franken gehen an die grossen Kulturbetriebe, fast 700 000 Franken gehen an die freie Kulturszene, unverändert bleiben die Beiträge an die regionalen Förderfonds, die mit 250 000 Franken dotiert sind, und die Filmförderung, die 400 000 Franken erhält. Insgesamt ist die kantonale Kulturförderung 2018 besser unterwegs, als es häufig dargestellt wird. Die Zukunft ist und bleibt aber finanziell anspruchsvoll.

Claudia Huser Barmettler: Die Situation für die Kulturschaffenden war im letzten Dezember sehr schwierig. Eine transparente Kommunikation wäre nötig gewesen, damit für die Kulturschaffenden zumindest eine provisorische Planung möglich gewesen wäre. Aus diesem Grund hat sich die GLP damals für die dringliche Behandlung der beiden Anfragen eingesetzt. Leider sind wir dabei unterlegen, sodass wir die Informationen erst heute erhalten, zu einem Zeitpunkt, an dem sie aus meiner Sicht obsolet sind. Daher werde ich mich inhaltlich nur in einem Punkt äussern: Kultur ist für den Kanton Luzern ein wichtiges Gut, und es ist wichtig, dass wir zur Kultur schauen. Dafür setzt sich die GLP weiterhin ein. Für die GLP ist es entscheidend, dass wir die Prozesse optimieren, damit für die Kultur, aber auch für andere, zum Beispiel die SEG-Institutionen, die Planung zu einem angemessenen Zeitpunkt möglich ist. Die Prozesse haben wir optimiert, indem unser Rat den Voranschlag und den AFP ab diesem Jahr im Oktober behandelt. Das ist aus unserer Sicht das

Wichtigste.

Urban Frye: Ich danke Gaudenz Zemp für sein klares Votum im Namen der FDP. So soll die Kulturförderung wieder auf das gleiche Niveau wie vor den Sparmassnahmen angehoben werden. Ich möchte gerne wissen, wie dies aus Sicht der FDP möglich sein soll, da sie ja jegliche Einnahmenverbesserungen des Kantons ablehnt.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Reto Wyss.

Reto Wyss: Wir haben die dringliche Behandlung der beiden Vorstösse im letzten Dezember abgelehnt. Dieser Entscheid war und ist korrekt. Für die Kulturförderung setzen wir Lotteriegelder ein, was einer in der Schweiz verbreiteten Praxis entspricht. Anfang Januar haben wir öffentlich über die Kulturmittel im Budgetjahr 2018 informiert. Damals konnte man zur Kenntnis nehmen, dass wir das Versprechen, das wir im Zusammenhang mit dem Postulat von Urban Frye abgegeben haben, eingehalten haben, nämlich in der Grössenordnung von 300 000 Franken. Es wäre schön gewesen, in Ihren Voten auch etwas davon zu hören. 2017 war für alle Bereiche ein aussergewöhnliches und schwieriges Jahr, auch für die Kultur, und das wollen wir nicht schönreden. Bereits mit dem Budgetjahr 2018 haben wir aber den Beweis angetreten, dass uns die Kultur wirklich wichtig ist, und wir sind wieder sehr nahe an den Zahlen von 2016. Wir sind uns der Wichtigkeit der Kultur durchaus bewusst und setzen uns entsprechend dafür ein.

Gaudenz Zemp: Ich bin der festen Überzeugung, dass eine bürgerliche Finanzpolitik all jenen am meisten Sicherheit bringt, die vom Staat Geld erhalten. Wenn der Kanton seine Ausgaben im Griff hat, kann er unter anderem auch eine regelmässige Kulturförderung betreiben.